

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Persönlichkeit und Verantwortung

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1951) : Persönlichkeit und Verantwortung, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 31, Iss. 11, pp. 10-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/131411>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Gleichberechtigung der Beteiligten nur verbrämt wird: Für Kohle, dem dauernd knappsten Rohstoff, ist Deutschland allein der Lieferant, während die anderen ihre nicht ausreichende Produktion durch Importe aus Deutschland ergänzen. Bei Entscheidungen über die Kohle steht die eine Stimme des Lieferanten den fünf Stimmen der Käufer gegenüber. Deutschland ist nicht durch Böswilligkeit der Partner, sondern durch Interessengegensatz isoliert, der durch keine Vertragsbestimmung gemildert ist.

Anders ist es beim Eisen. Hier ist Deutschland durch seine als Kriegsfolge bedingte technische Rückständigkeit gegenüber den anderen benachteiligt — und kann diesen Nachteil nur mit Zustimmung der „Hohen Behörde“ überwinden, während Frankreichs Eisenindustrie durch Monnetplan und Marshall-Plan-Hilfe ihre Kapazität gegenüber der Vorkriegszeit fast verdoppelt hat, ohne die nötige eigene Kohlenbasis zu besitzen. Für Eisen ist Deutschland nicht vorwiegend Lieferant, sondern Konkurrent, dessen einzige Chance — die bessere Kohlenbasis — genommen wird, ohne sein Handicap — die technische Rückständigkeit — ebenfalls zu beseitigen. In Hinblick darauf muß man feststellen: Der von Monnet mit ausgearbeitete Schuman-Plan ist die Rettung des französischen Monnet-Planes. Er gibt den von Monnet geplanten französischen Hochöfen und Walzwerken die fehlende Kohle und er sichert den Erhalt ihres technischen Vorsprungs. Der Schuman-Plan enthält leider keinen einzigen Hin-

weis darauf, daß die „Hohe Behörde“ den Nachholbedarf der deutschen Eisenindustrie anerkennen wird.

Die wirtschaftliche Teilunion des Schuman-Plans umfaßt mit Kohle und Eisen die Produkte, für die der vorgesehene „gemeinsame Markt“ ein Opfer für die deutsche Wirtschaft bedeutet. Um eine faktische, die Interessen aller Betei-

ligten berücksichtigende Gleichheit herzustellen, müßte eine Wirtschaftsunion weiter gespannt sein. Auch die für Deutschland und andere Partner interessanten Exporterzeugnisse, wie Elektroartikel, Maschinen und Chemikalien müßten die Vorteile eines gemeinsamen Marktes mitgeben, um die Warenbilanz unserer Ausfuhr im Gleichgewicht zu halten.

Persönlichkeit und Verantwortung

Im Laufe der Sozialgeschichte hat die Stellung des Einzelnen innerhalb der Gesellschaft manche Wandlung erfahren, aber keine Ideologie hat es vermocht und wird es vermögen, Begriff und Bewußtheit der Persönlichkeit im Gesellschaftssystem des abendländischen Kulturkreises auszulöschen. Die Persönlichkeit ist im Bereich aller sozialen Schichten lebendig geblieben und hat mit der zunehmenden Abwendung des modernen abendländischen Sozialismus von einer mechanistischen Gesellschaftsauffassung ihre Stellung gefestigt und neu belebt. Die Erkenntnis dessen ist für die Gestaltung einer den wirtschaftlichen und sozialen Ansprüchen der Menschen im modernen Industriestaat entsprechenden Gesellschaftsordnung von ausschlaggebender Bedeutung.

Die Persönlichkeit, die im Rahmen einer künftigen Wirtschafts- und Sozialordnung neues Leben gewinnen muß, ist aber ebenso wenig das beziehungslose Subjekt eines schrankenlosen Individualismus wie sie das Produkt einer namenlosen Umwelt sein kann. Sie ist ein funktionelles Glied innerhalb der sozialen Gemeinschaft, in der sie nach Maßgabe ihrer Kräfte und ihres Vermögens gestaltet und für das Gestaltete die Verantwortung übernimmt. Durch diese funktionelle Eingliederung erfährt der Einzelne eine Bindung zur Gesellschaft, die ihm die Voraussetzungen zur Entfaltung seiner Kräfte schafft.

Die Stärkung der Persönlichkeit muß ihren Ausdruck in einer Erhöhung der Verantwortung innerhalb ihres unmittelbaren Lebensbereichs finden, und dieser erhöhten Verantwortung muß eine verstärkte Bereitschaft zur Rechenschaftslegung entsprechen. Diese verstärkte Rechenschaftslegung bedeutet keine Einschränkung der persönlichen Initiative, sondern ist das notwendige Korrektiv zur Freiheit des persönlichen Handelns, die durch erhöhte Verantwortung gefördert wird. So wie in der modernen Unternehmerschaft die Verpflichtung gegenüber der sozialen Gemeinschaft lebendig ist und anerkannt wird, so zeigt sich in der qualifizierten Arbeiterschaft Bereitwilligkeit zur Übernahme größerer Verantwortung und Aufgeschlossenheit für das Verständnis wirtschaftlicher Notwendigkeiten. Diese Tatsache dürfte die brauchbarste Basis für alle Gespräche über einen sozialen Ausgleich abgeben. (sk)

Dr. Hans Köhler, Hamburg

Über den Sinn der Public Relations

Nur zaghaft äußerte sich bei uns das Problem, das mit den beiden Worten Public Relations verbunden wird, wie so vieles, das nach Kriegsende auf einem ganz anderen Aspekt auf uns einwirken wollte. Je mehr sich aber unsere Beziehungen zur übrigen Welt ausweiteten, erfaßten wir die Bedeutung dieses Problems auch für unsere Absichten insbesondere auf dem Gebiete des Außenhandels. Und heute bemühen wir uns ernstlich darum, das, was Public Relations genannt wird, auch innerhalb unseres Lebensbereichs zu verwirklichen.

Aber unsere Einsichten leiten sich noch zu sehr aus einem mehr Unbewußten ab. Das Gefühl läßt uns in unzulänglichen Vorstellungen errahnen, worauf es ankommt. Damit aber können wir die Dinge in der Re-

alität nicht gestalten; das ist erst möglich, wenn es uns gelingt, das Problem auch aus dem Rationalen begrifflich abzugrenzen, wovon wir, vor allem in unserem Schrifttum, noch weit entfernt sind: Es fehlt uns noch das aus der Blickrichtung eines mehr Wissenschaftlichen genügend umschriebene Postulat.

Kein Streit um Worte

Wieder wird der Weg zu einer solchen Erkenntnis oft durch die „Herrschaft des Wortes“ versperrt. Wir haben auf der Linie des Rationalen zumeist damit begonnen, die Worte Public Relations deutsch zu übersetzen, und dabei übersehen, daß darin kein vordringliches Problem liegt. Es ist minder wichtig, ob wir von Kontaktpflege oder weiter von Public Relations